

**Südtiroler Wirtschaftsforum – Schwester Teresa Zukic, eine ungewöhnliche Manager-Trainerin, kommt nach Brixen**

# Fehler sind nicht Sünde

Am 4. April referiert Schwester Teresa Zukic beim Südtiroler Wirtschaftsforum in Brixen. Die SWZ hat vorab mit der untypischen Ordensschwester gesprochen: **über Geld, über wirtschaftliche Fehlentwicklungen, über die Kirche, über Südtirol** – und über das Skateboard, das sie bekannt gemacht hat.

**SWZ: Schwester Teresa, sind Sie eigentlich glücklich, wenn Sie als „skateboardfahrende Nonne“ betitelt werden?**

**Schwester Teresa Zukic:** Nein, ich kann das blöde Brett nicht mehr sehen! Ich bin vor 20 Jahren mit Kindern und Jugendlichen aus schwierigen sozialen Verhältnissen Skateboard gefahren, daraufhin wurde ich zur TV-Sendung „Schreinemakers live“ eingeladen, und natürlich war die skateboardfahrende Nonne von dem Zeitpunkt an die große Sensation. Jetzt werde ich das Image nicht mehr los, obwohl ich seit 15 Jahren auf keinem Skateboard mehr gestanden habe.

**Gerade Ihre für eine Ordensfrau untypischen Facetten – zum Beispiel die Begeisterung fürs Skateboard oder Ihre Vergangenheit als erfolgreiche Leichtathletin – machen Sie zu einer einzigartigen Marke.**

Na ja, die erfolgreiche Leichtathletin sieht man mir heute nicht mehr an. Aber Sie haben schon recht, es gibt einen Wiedererkennungseffekt. Das Skateboard und die Leichtathletikvergangenheit bringen die Leute zum Schmunzeln, obwohl ich ungern darauf reduziert werde. Ich habe neun Musicals komponiert und zur Aufführung gebracht, ich male, ich mache Kochsendungen, ich habe im Oktober den Bundesverdienstorden bekommen. Da ist schon mehr als nur Skateboard und Leichtathletik.

**Trotzdem: Haben Sie das Gefühl, dass die Menschen dieser untypischen Ordensfrau bereitwilliger religiöse Inhalte abnehmen als einer gewöhnlichen Ordensschwester?**

Das kann schon sein. Ich versuche einfach seit jeher, eine Schwester zum Anfassen zu sein. Damals, mit dem Skateboard, habe ich nichts anderes getan als mich ehrlich für die Kinder und Ju-



Schwester Teresa Zukic ist eine ungewöhnliche Ordensfrau. Sie kommt am 4. April nach Brixen.

Ja, eigentlich schon. Ich kenne viele gläubige Unternehmer, die aus Überzeugung anders handeln als große Konzerne. Ethische Grundsätze sind ebenso

**tur fordern. Was verstehen Sie unter Fehlerkultur bei Unternehmern und Führungskräften?**

Fehler sind unentschuldigbar geworden. Das ist falsch. Menschen müssen Fehler machen dürfen. Wir müssen wieder lernen, zwischen Sünde und Fehler zu unterscheiden. Eine bewusste Handlung gegen die Liebe ist eine Sünde, alles andere ist ein Fehler – und aus Fehlern sollen wir lernen und gestärkt hervorgehen. Bei der Sünde weiß man vorher, dass die Handlung falsch ist, beim Fehler oft erst hinterher. Das ist ein kleiner, aber feiner Unterschied.

**Gesteht es die moderne Gesellschaft den Unternehmern und Führungskräften überhaupt zu, Fehler zu machen?**

Das ist ja das Problem. Wir haben ein gesellschaftliches Problem. Wir müssen dringend umdenken, und ich habe den Eindruck, dass die Menschen das

eingesehen haben. Vielleicht werde ich deshalb so oft zu Vorträgen eingeladen.

**Fakt ist, dass den Unternehmern einerseits der Erfolg geneidet und andererseits der Misserfolg vorgeworfen wird, weil bei Misserfolg die Mitarbeiter und Geschäftspartner mitteilen. Eigentlich darf sich ein Unternehmer keine Fehler leisten.**

Stimmt. Deswegen zeige ich in meinen Vorträgen auf, wie man befreiend mit Fehlern umgehen kann – mit den eigenen, mit denen der anderen und mit denen der Gesellschaft.

**Bräuchte auch die Kirche einen „befreienden Umgang mit Schwächen“? Immer mehr Menschen fühlen sich in der Kirche nicht mehr zu Hause und verlieren den Bezug zur Religion als Lebensstütze.**

Wir alle brauchen das. Ich habe in meinem Leben gelernt, dass sich Menschen für dich zu interessieren beginnen, wenn du dich ehrlich und authentisch für sie interessierst. Es macht keinen Sinn, Jugendlichen zu erzählen, es sei abenteuerlich, in einer steinharten Kirchenbank zu sitzen und ein 400 Jahre altes Lied zu singen – das nimmt uns kein Jugendlicher ab. Ich kann auch gut verstehen, dass sich Menschen von der Kirche abwenden, wenn Bischöfe Äußerungen machen, die weit weg vom realen Leben der Menschen sind, oder wenn Missbrauchsfälle bekannt werden. Gleichzeitig aber bedauere ich, dass Kirche heute pauschal schlechtergredet wird. Jene Menschen beispielsweise, die den Schwachen in unserer Gesellschaft helfen, sind auch Kirche – aber sie werden nicht gesehen.

**Sie kennen Südtirol und haben hierzulande auch schon Geburtstag gefeiert. Dürfen wir Südtiroler uns einbilden, dass unser Land etwas Besonderes für Sie ist?**

Unbedingt. Südtirol ist das einzige Land auf dieser Welt, das dem Herzen Jesu geweiht ist – schon allein deshalb liebe ich dieses Land. Ich kenne Südtirol schon lange und habe hier oft Urlaubstage verbracht. Seit ich in Südtirol meine allerbeste Freundin gefunden habe, ist das Land sogar so etwas wie eine zweite Heimat für mich geworden. Die Gastfreundschaft in Südtirol ist etwas ganz Besonderes – ihr braucht zuerst zwar ein bisschen, dann aber seid ihr von einer erwiderten Offenheit und Großzügigkeit. Was mir auch auffällt: Viele Südtiroler haben immer Schuldgefühle, sie entschuldigen sich für jede Kleinigkeit.

Interview: Christian Pfeifer

**Wir sind nur einmal auf dieser Welt, und jeder Tag, der vergangen ist, kommt nicht mehr wieder.**

gendlichen zu interessieren. Ich wusste, dass ich denen nicht mit frommen Sprüchen zu kommen brauche, denn sie hatten ganz andere Probleme. Natürlich haben sie mich geliebt dafür, dass ich anders war und dass ich mochte, was auch sie mögen. Ich bin ein Mensch wie jeder andere, und das zeige ich gerne. Dass ich mich mit dem Apple-Computer und dem iPhone auskenne, gehört zur heutigen Welt einfach dazu.

**Braucht die Wirtschaft wieder mehr Religion?**

Diese internationale Wirtschaftskrise, die abzusehen war, sollte uns als Weckruf dienen. Wir können nicht davon ausgehen, dass das Wirtschaftswachstum immer weitergeht. Und wir können auch nicht immer nur das Geld als alleinige Motivation betrachten. Erfolg ist wichtig, sowohl die Unternehmer als auch ihre Mitarbeiter müssen Geld verdienen. Das ist klar. Aber muss es nicht noch andere Dinge geben, die mich täglich motivieren, das Beste zu geben? Kann es ein Lebensinhalt sein, von Montag bis Freitag durchzuhalten, um am Wochenende zu leben? Wir sind nur einmal auf dieser Welt, und jeder Tag, der vergangen ist, kommt nicht mehr wieder. Die Tatsache, dass sich zu so vielen Vorträgen eingeladen werde, zeigt doch, dass sich die Wirtschaft irgendwie nach Religion sehnt.

**Wobei religiöse bzw. ethische Grundsätze in kleinen Familienunternehmen viel eher – und wohl auch unbewusst – gelebt werden als in großen Konzernen. Teilen Sie diese Ansicht?**

## Info

### Südtiroler Wirtschaftsforum am 4. April

Eine ungewöhnliche Ordensfrau, Schwester Teresa Zukic ist eine von vier Referenten des 10. Südtiroler Wirtschaftsforums, das am 4. April von 14 bis 18.30 Uhr im Forum Brixen stattfindet und heuer unter dem Motto „Management von Veränderung – Das Unmögliche möglich machen“ steht. Zum Wirtschaftsforum werden Unternehmer und Führungskräfte aus allen Landesteilen erwartet, wobei neben der Inspiration durch die Referenten der Gedankenaustausch und die Kontaktpflege im Mittelpunkt stehen. Veranstaltet wird das Wirtschaftsforum vom Management Center Innsbruck und von Business Bestseller. Die SWZ ist Medienpartner.

Schwester Teresa wird zuweisen als die „skateboardfahrende Nonne“ betitelt, um ihre außergewöhnliche Persönlichkeit auf den

Punkt zu bringen. Die Gründerin der „Kleinen Kommunität der Geschwister Jesu“ ist tatsächlich mit dem Skateboard bekannt geworden und war als Jugendliche erfolgreiche Kunstturnerin und Leichtathletin. Heute begeistert die gebürtige Kroatian international als Manager-Trainerin und Gastrednerin ihr Publikum.

#### Das Programm

**13.30 - 14 Uhr:** Eintreffen und Registrierung der Teilnehmer  
**14 - 15 Uhr:** Wettbewerbsfähig durch Innovation – Lessons from the Start-up Nation: Nava Swersky Sofer, israelische Unternehmerin, Präsidentin der International Commercialization Alliance  
**15 - 16 Uhr:** Nichts ist mehr, wie es war – Wie das Internet unser Leben verändert und welche Chancen sich daraus ergeben: Oliver Stock, Chefredakteur und Leiter von Handelsblatt Online

**16 - 16:30 Uhr:** Kommunikationspause  
**16:30 - 17:30 Uhr:** Bereitschaft zu einer neuen Fehlerkultur – Vom befreienden Umgang mit eigenen Schwächen: Sr. Teresa Zukic, Ordensfrau und -gründerin, Manager-Trainerin, Buchautorin, Komponistin und Skateboardfreak  
**17:30 - 18:30 Uhr:** Adler jagen keine Fliegen – Wenn Unmögliches möglich wird: Gregor Heiss, Leadership- und Erfolgscoach  
**18:30 - 20 Uhr:** Geselliger Ausklang mit Buffet

**Begrüßung:** Arno Kompatscher, Landeshauptmann  
**Moderation:** Christian Pfeifer, SWZ  
 Simultanübersetzung vorhanden  
**Tagungsgebühr:** 240 Euro + MwSt

**Informationen:** www.wirtschaftsforum.it, E-Mail office@wirtschaftsforum.it, Tel. 0471-053 958

SWZ-Forum  
 Leser haben das Wort

Ein Beitrag zur Diskussion um die Rentenvorauszahlungen in Millionenhöhe an Landespolitiker

## In Südtirol ausgeben

**B**ei allem Verständnis für den Unmut und die Briskierung der Bevölkerung fehlt mir in der aktuellen Diskussion doch ein wichtiger Punkt: die konkreten Vorschläge vonseiten der Bürger. Hierzu einige Überlegungen: Jedes Gesetz in der Provinz und der Region ist öffentlich einseitig und kann dementsprechend begutachtet werden. Wieso hat kein Bürger bisher etwas in dieser Hinsicht unternommen und seine Meinung kundgetan? Eine Rückforderung der ausbezahlten Rentenvorschüsse (erworbenes Recht oder nicht) wird sich nicht mehr bewerkstelligen lassen, und eine Gesetzesänderung im Nachhinein ist eines Rechtsstaates auch nicht würdig. Zum Beispiel wird eine nachträgliche Änderung des Gesetzes bezüglich der verspäteten Offenlegung der Wahlkampfkosten vonseiten der Bürger als inakzeptabel empfunden, und jetzt fordern große Teile derselben genau eine solche nachträgliche Gesetzesänderung.

Meinerseits stelle ich folgenden Vorschlag als Diskussionsgrundlage in den Raum: Die auf die jeweiligen Bankkonten eingezahlten Beträge müssen per Gesetz innerhalb einiger Jahre (genau zu definieren) in der Provinz ausgegeben werden. Hierfür können alle Spesen außer jene für die alltäglichen Lebenskosten herangezogen werden. Nahrung, Miete, Energie müssen aus den weiterhin fließenden Rentenbezügen bestritten werden. Selbstverständlich sind alle Ausgaben strikt zu dokumentieren und offenzulegen. Die in den Rentenfonds eingezahlten Beträge müssen ab 2018 (meines Wissens der frühestmögliche Zeitpunkt für eine Rückerstattung) wiederum innerhalb eines beschränkten Zeitraums in selber Art und Weise als Investition in die Gesellschaft ausgegeben werden. Somit haben die 90 Millionen die Funktion einer Art Wirtschaftsförderung.

Ich bin kein Rechtswissenschaftler oder Verfassungsrechtler. Dementsprechend kann ich auch nicht abschätzen, welche rechtlichen Verstrickungen eine solche Regelung mit sich bringen wird. Eine allgemeine Spendenaktion an einzelne Vereine oder Institutionen finde ich nicht korrekt, da hier die Streuwirkung sehr gering ist. Die jetzt von der Politik angedachten Schnellschlüsse für ein neues Gesetz halte ich für absolut unangebracht, da in diesem Umfeld der Beschuldigungen, des Druckes und der allgemeinen Vorverurteilungen niemals eine gute und angemessene Regelung entstehen kann. Hast und Wut bzw. Rache waren noch nie gute Ratgeber.

Abschließend noch zwei Bemerkungen: Ist bei der Auszahlung der Rentenvorschüsse ein „Skonto“ für die vorzeitige Auszahlung (üblich bei jeder Geldtransaktion/jedem Geschäftsvorfall) eingeräumt worden? Und bezüglich der Politiker: Jedermann/frau, der/die eine Kandidatur bekannt gibt, gewählt wird und das Amt übernimmt, ist für seine/ihre Handlungen, Nichthandlungen, eingesetztes Wissen und Unwissen verantwortlich! Gilt übrigens für jeden Bürger in Anbetracht eines sozial-moralischen Umgangs miteinander.

Alexander Schötzer, Lana

## Wir freuen uns über Ihre

**Zuschriften:** info@swz.it  
 Die hier abgedruckten Beiträge geben persönliche Meinungen wieder. Die Redaktion behält sich evtl. Kürzungen vor.

## Wirtschaftsring zu ISA

### Entlastung

**Bozen** – Der Südtiroler Wirtschaftsring (SWR) reagiert auf Medienberichte, wonach die Kriterien für die neue Immobiliensteuer ISA feststehen. Erstens wird gefordert, dass die geplante Entlastung für die Erstwohnungen auch für Dienstwohnungen zur Anwendung kommt. Zweitens wird der Politik ans Herz gelegt, die Produktionsgebäude nicht zu vergessen. SWR-Präsident Hansi Pichler fordert eine einheitliche Senkung des Steuersatzes auf Landesebene um mindestens 25 Prozent.